**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 35 (1909)

Heft: 47

**Sonstiges** 

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Cagebuchblätter von Fräulein Adalgisa Pimpernuss



erkwürdig, mein sonst nicht gar fo ftart auf ben Kopf gefallener Bater fieht unserer politischen Zukunft mit den grauesten Augen entgegen. Onkel Bürzli meint allerdings, es käme bach einmal ins richtlichen. ber Papa glaubt es nicht und ich, aufrichttg gestanden, ich glaube es weder

noch muniche ich es. Mein Berg brangt mich, bag ich es hier ausschütte und so muß ich bekennen, daß wir, nämlich die junge Mädchenwelt uns mit der neuen Ordnung ober Unordnung der Dinge recht gut befreunden können. Im ftillften Binkel meines hergens muß ich bekennen: Wir alle schwärmen schon so ziemlich für die Sozialbemokratie! Unsere gufünftigen Dantons, Marats und Robespierres find boch alle gar zu intereffante Männer. Jedenfalls haben fie die Gegenwart ichon halb erobert und die Zufunft ift Ihnen ficher. Ich bin feft überzeugt, baf biefen Winter bie Lieblingfarben fur Damentoiletten zwischen Greulich und Moorfarbig Mode wird, sogar unsere Patrizierfrauen werben fich in dieser Farbe fleiden.

Und überhaupt, find benn biefe Sozialiften wirklich fo schlimm wie man fie, befonders in der Burgerzeitung macht? Man follte meinen jeder von ihnen verzehre jum Brubftud ein paar burgerliche neugeborene Rinber, ober ftreiche fich Bourgoisichmals aufs Beigbrot und tunte es bann in freifinniges Burgerblut ein um bann mit tierischer Gier feinen Proletarierappetit ju ftillen. Sind fie alfo wirklich fo fchlimm? Rann ein Mann ber 3. B. Bruftlein beißt, fich fo in die Bruft werfen um fein Jahrhundert, mir nichts, bir nichts, in die Schranken zu fordern. Wenn er jemanden vor den Schranken — bes Gerichtes nämlich — fordert, dann tut er es allerdings mir nichts, dir nichts, sondern nur für sich und seine Familie. Ober wenn wir den herrlichen Patriarchenkopf Greulichs betrachten. Bas fpricht nicht alles aus biesen Augen? Ein richtiger Gelfmademann, der fich vom Buchbinder bis zum Nationalrat hinaufgekleistert hat. Allerbings hat er bei feinem früheren Metter viel in ben zu bindenden Buchern gelesen und baraus profitiert, Bapa meint aber gang boshaft, die unaufgeschnittenen Seiten hatte er

nie gelesen, beshalb fei fein Wiffen auch nur halb, und bie andere Salfte aufgeschnitten-Ich bin aber folde bourgoishafte Sottifen icon gewöhnt, wenn sie mich auch jebesmal empören, so etwas vom eigenen Fleische hören zu mussen. Meine Freundin Eulalia hat für mich an alle forpphäenhaften Größen ber Zuäußerftlinksftehenden um ihre Photographien geschrieben. Welche herrliche Galerie berühmter Zeitgenoffen sehe ich schon vor mein geistiges Auge vorüberziehen. Aber tief ins herz und in meine Schmudschatulle versenke ich diese teuren Bilber, sonst kommt mir am Ende Papa babinter und liefert fie an ben Nebelfpalter aus; bas mare natürlich ein gefundenes Freffen für fo einen verkappten Rückichrittler.

Neulich kam Papa nach Hause und erzählte unter Lachen, welches auf mich schon von Beginn an abstoßend wirkte, daß er auf dem Zunfthause zur Saffran ein lebendes Bild gesehen habe, welches ihn zuerft etwas befremdete, bann aber so fibel machte, baß er fich beim Raffee fast verschluckt hatte; ba fagen nämlich in gemutlicher Jagstimmung vier Herren beisammen und flopften ihre Trumpfe mit Behemenz auf den Tifch. 3ch bemerkte dazu, daß doch dabei nichts besonderes fei, aber, oha, nun tam es heraus, daß ein Partner unfer baumlanger sozialistische Bauvorstand, der andere aber, der um ein bebeutendes weniger lange Führer des Burgerverbandes ware, die andern aber auch ganze ober halbe politische Größen seien. Und so, meinte Papa, falle es ihm eben jest doppelt schwer, bei den Tiraden der Einen oder Andern ernst zu bleiben. Immerhin sei Burich boch noch nicht gang verloren wenn unfere Parteien fich wenigftens beim vater= ländischen Jag brüderlich zusammenfinden. Auch forge ja der löbliche Stadtrat für die richtige Stimulang bei den jeweiligen Inspektionstouren, daß jogar ber "Maftburger" fichs bei den "Roten" wohl fein läßt, fofern diese in flüffigem Zustande und vom guten Jahrgange find. Bei folchen Gelegenheiten ware faft eine allgemeine Berbrüderung gu fürchten. Am Ende behalt Onfel Burgli boch noch recht. Na, mir fann es ja auch recht fein. Soeben habe ich bas Buch von Bebel über die freie Liebe bekommen. Das wird heute noch im Bett gelefen

#### Probat gegen Steuerverdruss.

Ich darf mich leider nicht getrauen Den Steuerzettel anzuschauen, Und drum verhüt' ich so mit Fleiß Damit ich das "Wieviel" nicht weiß.

Es kömmt mir vor der schlechte Zedel Wie eine Feige an den Schädel, Die Sände werden kalt wie Schnee, Mich packen Zahn- und Ohrenweh.

Ich spüre plötlich Nasenrupfen Als müßt ich das Geschreibsel schnupfen, Die Zahlen alle zwicken mich In beiden Augen fürchterlich.

Im Kopfe fängt es an zu toben, Anstatt das Vaterland zu loben Verwünsch' ich es von hint' und vorn, Das Steueramt erwürgt mein Zorn.

Was ist den Herren zu verdanken? Es bringt ben Bürger zum Erkranken, Man will es freilich selber nicht, Wird aber doch zum Bosewicht.

Es sind wohl Mittel nicht zu finden, Daß Steuerschmerzen ganz verschwinden, Hingegen ich und meine Frau, Wir sind in Sachen ziemlich schlau.

Hier, liebe Frau, geh' mit dem Sacke, Daß unser Amt die Franken packe, Den Inhalt hab' ich nicht gezählt, Die Steuer werde losgeschält.

Was du bezahlt hast dienstbeflissen, Das will ich lieber gar nicht wissen; Behalte selbst zum guten Schluß Den Ueberbleibsel, Ueberschuß.

Die Hausfrau mit und ohne Runzeln Wird's wohl verwenden unter Schmunzeln, Und weiß ich also nicht wie viel, Dann bleibt mein Aerger aus dem Spiel.

So wird der Steuerämtler muffen Mich immer ehrfurchtsvoll begrüßen; Und meiner Frau steht äußerst aut Der still verdiente Modehut.

Die Radfahrer werden sich künftig nicht mehr mit "All heil", sondern mit "Steinheil" begrüßen.

2

#### Angebettelte (Dardon!) angebetete Zuhörer!

Seitdeni sich zwei bekannte Eisberg : Umschwärmer um den Mordpol streiten, ift es mir angst und bang um den Sudpol. Es wurde mir überaus schmecken denselben selbst zu entdecken. Tag und Nacht fällt mir halt ein, es könne dort gar nicht kalt sein. Es könnt denn doch ganz entschieden der Mame Südpol vom "Sieden". Ich habe immer für Orte geschwärmt wo sich die Menschheit tüchtig durchwärmt. Da wäre mein wahres Vaterland. Kälte bringt um allen Verftand, was einem Professer gar nicht paßt, der Vorträge und Reime verfaßt. hier wurden mir ähnliche Beifter über alle Wiffenschaften Meifter, und war' man überhoben der Qual von wegen heizmaterial. Ich war' lieber zum Mars geflogen, der hat mich magnetisch angezogen, allein, so in die Weite zu fahren in meinen verrudten Jahren, ware, ich hab's nicht gern gefagt, unter Umständen doch sehr gewagt, und ich finde bedenklich nur die Reise von wegen Retour, aber Mordpölner zu beschämen möcht ich den Weg zum Südpol nehmen.

Meine hörer könnten die Zeit benützen und mich für die Reise unterstützen, mit franken, Gulden oder Kronen, das würde für die Machwelt fich lobnen. Sie könnten dagegen erwarten recht intereffante Unfichtskarten. War' meine Reifelust vermindert, oder ich selber verhindert, dann schwör ich mit aufgestreckten Banden, ich könnte das Beld auch fonft verwenden, Kaninchen und Mäuse vergiften, oder auch Beilsanstalten stiften. 3ch wurde bei allergrößten Zahlen nicht etwa mit meinem Namen prahlen, und ich verbreitete Segen weit und breit in unergrundlicher heimlichkeit. Indessen kann es doch wohl gelingen, ein Ballon wird mich zum Sudpol bringen, dann wäre erfüllt Ihr edler Zwed und ich fame nach Jahren doch ab fleck. Damit es redlich zugeht und schneller, komm ich grad felber mit dem Teller. Dabei muffen Sie wohl verstehen, ich bin mit Münzen nicht versehen, und bin deswegen halt eben nicht im stande herauszugeben, damit sich mein Reisegeld erweitle. — Wünsch' wohltätigen Professer Bicheidtle. Ubend!

## Die Luftschiffer - Schule. 3

Nun wird man in Zurichs nächften Nähen bald Aeronauten herum schwabbeln sehen. Richt den "Bergog", ber's im Sommer schon angezeigt; bewahre — der verhält sich passiv und

Gin andrer will fein Glud babei finben und will eine Luftschifferschule gründen. Und wer ein Geld hat und ein bischen Mut, ber kann versuchen, wie's Aeronauteln tut. Und die Burcher werben in großen Saufen hinaus, zur Aumend, im Sturmschritt laufen. Da fieht man fie hundertweise fteh'n Um nichts ober etwas — je nach bem zu feh'n.

Und irgend in einer alten Zunftstuben versammeln sich alle die Luftschifflehrbuben und gründen am reichen Tisch und beim Wein unter "Burrah!" ben "Luftlehrbubenverein". Wau-u!

@ Das Weglicht. @

Bei Glogau wird ein Weg jetzund Erhellt per Automat. Man wirft ein Zehnerl in den Schlund, Und taghell wird der Pfad.

Das Licht brennt zwölf Minuten lang Und löscht im bui dann aus. Wer sich nicht sicher fühlt im Gang, Kommt mühsam nur nach haus.

Er hat vielleicht kein Zehnerl nicht Und schmeißt a Fünferl 'nein. Dann streikt das launenhafte Licht Und spendet keinen Schein.

So wird, obwobl sich stets gebührt Respekt vor solchem G'stell, Mitunter binter's Licht geführt. Ist er nicht selber — hell!

#### Köpenikiade.

Spizbubenstreiche, schlau erdacht, haben oft schon jroße Freude jemacht. Man nennt derartije Kaskaden jemeinhin: Röpenikiaden.

So jab's letthin im Spree-Athen mal wieder so etwas zu seh'n. Natürlich da! Wo sonst auch? — Bitte! Justizjebäude Berlin-Mitte.

In Robe würdij und Barett Ich find' für 'ne Jemeinheit dett! erscheinen drei pflichttreue Richter; doch waren 't bloß jottlose Wichter.

21nd janz jemütlich, unjeniert, hat sich die Bande da serviert. Sie taten sauber auf Papieren Auszüg' aus Akten sich notieren.

Und dann von jedem Formular, das "brauchbar", nahmen sie ein paar; verließen das Justizjebäude als ehrbar fleiß'je Richterleute.

Und nun jeht's los. Nun kommt der Trick! Jeschichte hat jewalt'jen Schick. Laut saubern Rechnungsformularen läßt sich dett Back — Honorar paj(g)aren.

Jerichtsbeträje, klein und jroß an Jauner zahlbar — dat's famos. Ne janz jemütliche Jeschichte für uns — für die Ierichte — nichte.